

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Mirantische Mayen-Pfeiff. Oder Marianische
Lob-Verfassung**

Laurentius <von Schnüffis>

Dillingen, 1707

VD18 10987029

Melodia X

[urn:nbn:de:bsz:31-140815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-140815)

Erster Theil.



Melodia X.

Die Lieb der Menschen ist schön

meistens nach dem Schein wird selten oh: ne

6 7⁶ 6 6

ist durch aus auffrich tig seyn: man

7 43

liebt

Hier

LE.

100 Der Mayen-Pfeiffen

liebt den eig- nen Nutzen viel mehr/ als

die Verjohr: da pflegt man bald zu

truhren/ wo man weißt kei- nen Lohn.

ELE-

G
sch
Eg
D
M
D
(a)

ELEGIA X.

Glorus erklärt / was die
schöne Lieb sey / und aignet solche
vor andern der seeligsten Mut-
ter Gottes zu.

Ego Mater pulchræ dilectionis.
Ich bin eine Mutter der schönen
Lieb. *Eccl. 24. v. 24.*

1.

Die Lieb der Menschen ist
Schön meistens nach dem
Schein/

Wird selten ohne List
Durchaus aufrichtig seyn:
Man liebt den eignen Duxen
Viel mehr/ als die Persohn:
Da pflegt man bald zu truzen/
Wo man weißt keinen Lohn.

2.

Als nunmehr worden alt
Tithonus/ hatte ihn
Aurora dergestalt
Geworffen schwächlich hin/ (a)
G 3 Das

(a) *Natalis Comes Aethiol. lib. 6. cap. 2.*

102 Der Mayen-Pfeiffen

Das sie ihn ganz verlassen/
Und sich darvon gemacht:
Wo kein Gewinn zu fassen/
Da wird man bald veracht.

^{3.}
Der Paris/ welcher die
Denone sehr geliebt/
Verschmächet hat endlich sie/
Und unerhört betrübt:
Als schön/ und außerlesen
Die gute Tröpffin war/
Ist sie ihm werth gewesen/
Nachmahlen nicht ein Haar.

^{4.}
Der die Andromede (b)
Erlöst hat aus dem Meer/
Bald nach gemachter Ehe
Wurd' ihr gehässig sehr.
Wer glaubte doch/ daß meiden
Tren-los der Phoebus solt'
Die/ welche er vor Freuden (c)
Oft schier gar fressen wolt'.

^{5.}
Wo bleibt doch je ein Freund
Beständig in der Noth/
Ziel/glaub ich/ deren seynd
Zu bringen auf ein Loth:
(b) *Perseus.* (c) *Clytia.*

So

So lang das Glück sich zeigt
 Vergoldt/ bleibt auch die Gunst/
 Wann es zur Nacht sich neiget/
 Wird sie zu einem Dunst.

6.

Ziel lieben/ aber/ ach!
 Nur in dem Freund das Guth/
 Wo nach erlangter Sach
 Schon kalt die Liebes-Blut/
 Die schöne Lieb ist warlich
 Freund/wie ein schwarzer Schwanz/
 Der/ mehr als wunderbarlich/
 Zu treffen selten an.

7.

Die Lieb des Peters war
 Zum Heyland erstlich roth/ (d)
 Bald bleich in der Gefahr/ (e)
 Schwarz endlich in der Noth: (f)
 Die Jünger alle preisten
 Dem Heyland ihre Treu/ (g)

S 4

Ach

(d) Wann ich schon sterben müßte/ will ich dich doch nicht
 verlassen. Matth. 26. v. 35. (e) Petrus aber folget
 ihm nach von fern. v. 58. (f) Da hub er an sich zu
 verfluchen/ und zu schwören/ daß er den Menschen nicht
 kenne. v. 7. *ibid.*

Ridet amor placido, si sit fors aurea, vuln,

Si fugitiva caret luce, nigrescit amor.

(g) Dergleichen sagten alle Jünger. Matth. 26. v. 33.

104 Der Mayen-Pfeiffen

Ach aber bald erweisten/
Wie grundlos ihr Gebäu.

^{8.}
Ob Abradates schon
Gestorben für sein Weib/ (h)
Und sie zum Liebes-Lohn
Durchstochen ihren Leib/
Hernach in seine Wunden
Ihr Blut gelassen ein/
Wird diese Lieb befunden
Doch gar nicht schön zu seyn.

^{9.}
Fort mit unreiner Lieb/
Die nichts guts führt im Schild/
Und/ schlauer als ein Dieb/
Den Schatz der Keuschheit stihlt:
Wer solte nicht erschrecken
Vor solcher Lieb/ die sich
Nicht dörrffe lassen blicken/
Als schamroth/ öffentlich?

^{10.}
Alchidas hat ein Bild (i)
Von Marmelstein geliebt/
Und schandlich sich/ ganz wild
Vor Lieb/ mit ihm geübt.

O wie

(h) Xenophon *Padia Cyri lib. 7.* (i) *Plin. lib. 36. c. 5.*

O wie viel solche Böcke
 Findt man zu dieser Zeit/
 Die/ in verkauffte Röcke
 Verliebt/ oft gehn zu weit.

II.

Die/ wie die wilde Schwein
 Auf frembde Saaten gehn/
 Und auf denselben kein
 Ehr-Gräßlein lassen stehn:
 Wer könnte sich einbilden/
 Daß dies thät ein Christ/
 Was bey dem rauch- und wilden
 Volck auch ein Greuel ist. (k)

12.

Wie wurde David nicht (1)
 Von Gott gestrafft/ als er
 Vergessen seiner Pflicht/
 Sich hat vergriffen schwer?
 So gar die Storchen straffen/
 Zerreibend dessen Leib/
 Der was gehabt zu schaffen
 Mit eines andern Weib.

G 5

13. Der/

(k) Die Linneseer haben die Venus verachtet wegen des
 Ehebruchs mit dem Mars. *Alex. ab Alex. lib. 2. c. 14.*
 Die Arabier habē die Ehebrecher enthauptē lassen. *Alex.*
ab Alex. lib. 4. cap. 1. (1) 2. Reg. 12. Wer die Ehe
 bricht/ soll des Todts sterben, Levit. 20. v. 10.

106 Der Mayen-Pfeiffen

13.

Der/so nach dem Gebott
Gott liebt/ der liebt zwar recht/
Liebt er was neben Gott/
So ist die Lieb noch schlecht: (m)
Die Lieb ist schön zu preisen/
Die unverfälscht und rein;
Das Gold vermengt mit Eysen/
Kein reines Gold kan seyn.

14.

Die schöne/Lieb nur sucht
Gott einzig/ und nichts mehr/
Hingegen das verflucht/
Was wider seine Ehr:
Sie laßt die Liebs-Belohnung
Sich gar nicht fechten an/
Die auch die Himmels-Wohnung
Ohn ihn' nicht trösten kan.

15.

Mit solcher Lieb geziert/
Voraus Maria war' /
Womit Sie auch stolziert
Vor allen sonderbar.
Dann sie niemahl gewichen
Von ihrem liebsten Sohn/ Ob
(m) *Minus, Domine, te amat, qui aliquid tecum
amat, quod propter te non amat. S. Aug. lib.
Confessionum.*

Ob mit schmerzhaften Stichen
Ihr Herz verwundet schon,

16.

Sie litte Schmach und Schand
Beständig bey dem Creutz/
Erfüllt mit allerhand
Betrübnuß allerseits:

Weil dero Lieb geblieben
Ziel stärker/ als der Todt/ (n)
Als hat Sie nichts vertrieben/
Auch in der größten Noth,

17.

Da war' noch aigne Lieb/
Noch Eigennützigkeit/
Von welchem Treuhett-Dieb
Fast alle Lieb verschreyt :

Es ware der Geliebte
Ihr einigs Ziel/ von dem
Zurück Sie alles schiebte/
Was ihm nicht angenehm.

18.

Nicht: weil er war' ihr Sohn/
Und aignes Fleisch/ und Blut/ (o)
Wohl aber weil er von
Gott war das höchste Gut/ Dem

(n) *Cam. s. v. 6. (o) Causa diligendi Deum Deus: modus sine modo. S. Bern. in Tractatu de diligendo Deum.*

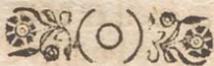
108 Der Manen-Pfeiffen I. Th.

Dem man das Herz soll schencken/
Weil höchst zu lieben Er/
Und nicht der Saab gedencen/
Die von ihm stießet her.

^{19.}
Maria liebt so gar/
Auch die gottlose Rott/
In dem Sie immerdar
Für solche steht vor Gott!
Wie mancher wurde fahren
Zur Höllen/wann sie nicht
Mit ihrer sonderbaren
Hülff hemmte * das Gericht.

^{20.}
So lehre dann auch mich/
O Mutter schöner Lieb/
Die schöne Lieb/das ich
Mich stets in solcher üb'/
Und anders nichts für meine
Lieb such' als Gott zum Lohn/
Auf das auch ich erscheine
Gantz schön vor seinem Thron.

* Hinterstellig machte.



An-